

Im Igel zu Grandson

Autor(en): **Frey, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seinen getäferten und mit Stoff überzogenen Sälen ist Dron heute noch ein wohnliches Schloß. Sein Glanzstück ist eine Bibliothek, die ganze Wandfluchten bedeckt, an denen 18 000 braungoldene Bände stehen, Werke der französischen Literatur, zum großen Teil aus dem 18. Jahrhundert. Der Staat erwarb das Schloß und betreut es als kostbares Eigentum.

Noch wäre manches zu erzählen von den einstigen Herren von Grandson, deren Grundbesitz einem kleinen Königreich gleich. Ihre Burgen beherrschten das ganze Gebiet zwischen Romain-

motier und Orb, zwischen dem Neuenburgersee und Aubonne.

Nur wenige der Waadtländer Schlösser überraschen den Besucher mit ihrem alten Glanz, viele zeigen im Innern den neugierigen Blicken nur noch kahle Wände und verlassene Säle, während wieder andere die behördlichen Verwaltungen ihrer Städte und ihrer Gemeinden beherbergen. Unser Volk kennt Zweck und Sinn der Burgen und Schlösser nicht mehr, aber der Staat erhält und schützt sie ehrfurchtsvoll als geschichtlich lebendige Denkmäler.

Hans Wältli.

Im Igel zu Grandson*

Hier muß uns Sturm und Schlacht ersprießen,
Sieg oder Tod, wie's Gott gefällt:
Voraus, ihr mit den langen Spießen,
Daß ihr des Igels Stacheln stellt!
Dahinter pflanzet Hellebarten,
Zweihänder dann und Ärte breit,
Damit zum unentwegten Streit
Wir mannlich hier den Feind erwarten.

Der Welschen Schlachtrup geht,
Ihr Banner zuckt und weht,
Jetzt soll ein jeder wacker tun,
Daß mauerfest er steht!

Das Reiterheer wie Angstgewitter
Stürmt schütternd schon auf uns heran —
Vom Hengste schlagen wir den Ritter
Und machen ihn zum stillen Mann.
Entzwei sind Schild und Eisenreihen!
Jetzt drücket nach mit Stoß und Schlag!
Jetzt lacht ein heller Erntetag,

Da mag der Arme Schwung gedeihen!
Wie fliehen sie so jach!
Auf! auf und setzet nach!
Und preiset laut der Väter Gott,
Der ihre Kraft zerbrach!

*) Die Vorhut der Schweizer bildete gegen die Übermacht Karls des Kühnen den sogen. „Igel“, die Eidgenossen erfochten einen glänzenden Sieg. 1476. (Adolf Freh.)

Adolf Freh.